© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tafel ihrer kaum zu stillenden Fresslust Genüge zu leisten. Wenn die Raupenpest einmal ausgebrochen ist, vermögen freilich auch die Kukuke ihr nicht mehr zu steuern: sie aber einzudämmen, zu mindern, vielleicht gar nicht zum Ausbruche gelangen zu lassen, das vermögen sie wohl. Und darum ist es die Pflicht jedes vernünftigen Menschen, dem Walde seinen Hüter, uns den Herold des Frühlings zu lassen, ihn zu schützen und zu pflegen, so viel wir dies im Stande sind, und blindem Wahne, dass dieser Vogel uns jemals Schaden bringen könnte, entgegenzutreten, wo, wenn und gegen wen immer es sei.*)

Zur Brut des Mönchssittichs.

Von **Emil Linden.**

Ganz unverhofft machte ich vorgestern am 31. Aug. die Wahrnehmung, dass sich bei meinem Paar Mönchssittiche (*Bolborrhynchus monachus*) eine Vermehrung eingestellt, die mir um so unerwarteter war, als ich dieses Paar nun 12 Jahre besitze (im Jahre 1865 von Herrn N. Funk in Brüssel bezogen) und immer im gleichen Raume halte.

Ich fand am Morgen früh jenes Tages einen *Conurus jendaya* im Hader mit einem Mönchssittich, was mir um so auffallender war, als die Vögel nun seit vielen Jahren im besten Frieden beisammen wohnen; ich glaubte, es werde dem Mönchssittich etwas zugestossen sein, da er auf dem Boden sass, und nahm ihn in die Hand. Da fiel mir seine geringe Grösse auf. Ich musste sogleich an ein Junges denken, suchte mit den Augen die Alten, und wirklich sassen sie auf dem obersten Nistkasten in einer Höhe von 5 Meter.

Sogleich setzte ich eine Leiter an, konnte aber nicht in den Nistkasten sehen; doch fühlte ich mit der Hand, dass etwas darinnen war, nahm den Kasten behutsam herunter und setzte ihn in eine leer stehende Abtheilung zusammen mit dem andern Jungen und den Alten, da ich wohl mit Recht befürchtete, dass viel Mühe entstehen könnte.

Indessen kam der zweite Insasse auch aus dem Kasten, zeigte aber auf der linken Brustseite einen sonderbaren Auswuchs, der nackend ohne Federbildung ist, während sein Gefieder dem der Alten schon fast ganz gleich ist. Das andere Junge ist von den Alten durch nichts zu unterscheiden als durch die Grösse.

Ueber die Brut und die Entwicklung kann ich also gar nichts mittheilen, da ich die sehr hoch hängenden Nistkasten nur im Frühjahr und Herbst abnehme und je nach Beschaffenheit auswechsele. Ich hielt die Vögel längst nicht mehr für ein wirkliches Paar, sondern für 2 Weibchen, da ich im 1. Jahre von denselben 2 Eier hatte, die aber kaum bebrütet wurden und bald verschwunden waren.

Da ich aus anderen Beschreibungen der Brut dieser Art gelesen und mich auch in Constanz selbst überzeugte, dass der Nistkasten mit Zweigen und Halmen ausgelegt war*), so musste ich mich wundern, dass dieses bei mir nicht der Fall war, obwohl an Material kein Mangel ist. Der Boden des Nistkastens war 3 Ctm. hoch mit abgenagtem Holz bedeckt, sonst aber sehr sauber gehalten, sodass also der Unrath ausgeworfen wurde, denn bei der schon so sehr entwickelten Grösse der Jungen hätte sich dieser sehr angesammelt.

Das Paar mit den Jungen werde ich nun getrennt halten, und hoffentlich wird dieser Erfolg zu weiteren führen, die ich dann zu beobachten in der Lage sein werde.

*) Der Verfasser ersucht alle Leser des Ornithol. Centralblatts, ihm gefälligst Beobachtungen über den Kukuk, welche zur Berichtigung und Erweiterung des Vorstehenden dienen können, zukommen zu lassen.

*) Nach den Beobachtungen Burmeister's und Anderer nisten die Mönchssittiche in der Freiheit nicht in Höhlen, sondern bauen ein frei stehendes Nest, wie solches auch von den Gefangenen des Zoologischen Gartens zu Berlin (No. 16 d. Bl.) geschehen.

Zwei Wintergäste in Groningen.

Von **H. Hesselink.**

Im Monat Februar 1877 hatten wir hier in der Provinz Groningen zwei seltene nordische Gäste. Die Witterung war zu dieser Zeit sehr unregelmässig, trübe, und heftige Stürme tobten. Am 1. Februar wüthete ein fürchterlicher Orkan. Am 19. Februar hatte sich das Wetter etwas aufgeklärt, und ich beschloss, eine Excursion in's Freie zu machen. Nachdem ich den ganzen Morgen umhergelaufen war, ohne etwas Besonderes zu sehen, und, noch eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, ein wenig ermüdet mich niederlassen wollte, sah ich plötzlich vor mir auf einem Baumaste, nicht weiter als 5 Meter von mir entfernt, ein sehr schönes Exemplar des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrula*). Wie kam der Vogel hier so ganz allein her? Er musste verschlagen sein. Bald setzte er sich auf einen Dornbaum und frass von den Beeren. Als ich hervortrat, flog er tiefer in den Wald. Ich lief nach Hause, um eine Flinte zu holen, aber obschon ich den ganzen Nachmittag und am folgenden Tage Alles absuchte, konnte ich ihn nicht auffinden. Er musste weiter gezogen sein. Später erzählte mir der Todtengräber, dass er einen solchen Vogel mehrere Tage gesehen und verfolgt habe.

Einige Tage später war ich wieder auf dem Kirchhofe nördlich von Groningen, als ich, durch das Geschrei einiger Elstern aufmerksam gemacht, weit von mir auf einem Baume einen Flug Vögel sah. Durch Strauchwerk gedeckt, schlich ich näher und erblickte nun 10—15 grosse Vögel mit langem Schnabel, braun und weiss gefärbt, so viel ich unterscheiden konnte. Jetzt aber musste mich Gevatter Elster gesehen haben. Sie stiess ihren hellen Schrei aus, und hin flog die ganze Schaar nach der andern Seite des Kirchhofes. Sehr verdriesslich trat ich hervor und blickte den Thieren nach, die in den letzten Bäumen sich wieder niederliessen, als ich noch einmal einen Elsterschrei unweit von mir hörte und bald darauf noch 5 der fremden Vögel über mich fort fliegen sah. Schnell brachte ich die Flinte an die Schulter, und nieder fiel eins der stolzen Thiere. Meine erste Vermuthung war die richtige. Der Erlegte war ein Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes*). In den nördlichen Provinzen der Niederlande ist der Tannen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Linden Emil

Artikel/Article: Zur Brut des Möchssittichs 140